

Predigt Allerheiligen

1. November 2026



Pfarre Maria Mank
am grünen Anger

Lesung: 1 Johannes 3,1-3, Evangelium: Matthäus 5,1-12

Liebe Heilige in Mank, die Ihr an Christus Jesus glaubt!

So oder so ähnlich, liebe Mitchristen, hätte uns der Apostel Paulus angeredet, wenn er auch an uns einen Brief geschrieben hätte. Immer wieder spricht er von den Heiligen, wenn er von den Christen seiner Zeit redet.

Uns heute kommt das wohl ein wenig komisch und übertrieben vor, als Heilige angeredet zu werden.

Es kommt manchmal vor, dass Menschen pflichtgemäß zur Beichte kommen, aber, wie sie sagen, nichts zu beichten haben. Dann sage ich manchmal scherzhaft: „Na, da sind Sie ja schon ein richtiger Heiliger!“, worauf dann die Betroffenen zu sagen pflegen: „Na, das auch gerade nicht, aber scheinheilig bin ich auch nicht!“

Als Heilige lassen wir uns also nicht so gerne anreden.

Was aber meint dann „heilig sein“, ein „Heiliger sein“.

Heilig ist zunächst alles, was aus dem Verfügungsreich des Menschen herausgenommen ist und Gott gehört. So sind besondere Orte, Gotteshäuser und andere Stätten heilig, die zu Ehren Gottes errichtet worden sind, oder an denen sich Gott in besonderer Weise offenbart hat. Es gibt heilige Zeiten wie den Sonntag und die

Feiertage, die - zumindest theoretisch - Gott gewidmet sind. Es gibt heilige Gegenstände, Gegenstände, die für den Kult verwendet werden und nicht für den profanen Gebrauch bestimmt sind – der Messkelch etwa oder der Rosenkranz, den wir uns segnen lassen.

Heilig ist also etwas, was zu Gott gehört. Wenn Paulus die Christen als Heilige bezeichnet, dann bedeutet das zunächst auch, dass sie Menschen sind, die zu Gott gehören, die aus der Welt heraus zu Gott gerufen sind.

Und in diesem Sinne, liebe Mitchristen, wird es uns allen leichter fallen, uns „Heilige“ nennen zu lassen. Wir sind von Gott gerufen worden, ihm zu gehören, ihm anzugehören, sein eigen zu sein. In der Taufe hat er auch uns zugesagt: „Du bist mein geliebtes Kind, dich habe ich erwählt!“ Da sind wir durch den Glauben Mitbürger der Heiligen und Hausgenossen Gottes geworden, wie ebenfalls der Apostel Paulus sagt, Menschen, die nicht mehr nur dieser Welt angehören, sondern Menschen, die zu Gott gehören. So heißt auch die Gemeinschaft derer, die an Christus glauben, die Kirche, im Griechischen „Ekklesia“, was so viel wie „die

Herausgerufene“ bedeutet.

„Heilig sein“ meint also zuerst nicht eine moralische Leistung, die wir erbracht hätten oder erbringen würden. Wenn wir uns „Heilige“ nennen dürfen, so ist das zunächst einmal Tun Gottes. Er hat uns gerufen, vor ihm zu stehen und ihm zu dienen, er hat uns erwählt, seine geliebten Kinder zu sein. Er hat uns in sein Reich aufgenommen, uns an Kindes statt angenommen und verheißen, eines Tages ganz bei ihm zu sein, ganz in seinem Bereich sein zu dürfen.

„Heilig sein“ meint zunächst also, von Gott gerufen, von ihm herausgerufen, erwählt zu sein.

In einem zweiten Sinn meint es dann schon auch eine moralische Qualität. Wer sich von Gott gerufen weiß, wer an ihn glaubt, der wird auch versuchen, den Glauben zu leben, aus dem Glauben heraus sein Leben zu gestalten, gleichsam des Rufes würdig zu sein, der an ihn ergangen ist, ganz gleich, wo er steht, wer er ist, was er tut, in der Politik und in der Wirtschaft, in der Familie und am Arbeitsplatz, verheiratet oder ledig, jung oder alt, gesund und tüchtig oder alt und hilfsbedürftig. Jeder, der sich von Gott gerufen

und an Kindes statt angenommen weiß, wird sich bemühen, das zu tun, was er uns sagt, seinen Geboten zu folgen, dem Vorbild Jesu nachzueifern, Gott und die Menschen zu lieben, wie er, Jesus, es uns vorgelebt hat.

Die Heiligen der Kirche, Männer und Frauen, die heiliggesprochen werden, sind Christen, denen das in besonderer Weise gelungen ist, die uns wie Jesus Vorbild sein können im christlichen Leben. Der verstorbene Theologe Professor Pfaffenbichler hat einmal gesagt, die Heiligen sind durch ihr vorbildhaftes Tun zu Ehrenbürgern des Himmels geworden. Das ist ein schönes Bild. Denn sie sind ja nur einige wenige von den Vielen, die ganz geheiligt sind, die ganz bei Gott angekommen und für immer mit ihm im Himmel verbunden sind.

Und auch diese Heiliggesprochenen sind nicht aus eigener Kraft geworden, was sie sind. Sie haben, wie sie alle immer wieder betonen, nicht aus eigener Kraft getan, was sie Großes und Wunder-

bares geleistet haben. Sie haben sich immer wieder geheiligt, immer wieder den Kontakt zu Gott gesucht. Sie haben sich immer wieder mit ihm verbunden, um bei ihm und von ihm die Kraft zu bekommen für ihr tägliches Tun und für die richtigen Entscheidungen. Sie haben sich geheiligt durch das Gebet, durch das Hinhorchen auf Gott und durch die Sakramente, vor allem durch das Sakrament der Buße, das ja das Sakrament der Umkehr ist, das Sakrament der Selbstkontrolle und des Neubeginns. Sie haben sich im Sakrament der Buße immer wieder selbst beobachtet und korrigiert, sodass sie immer mehr Jesus Christus ähnlich und für uns echte Vorbilder werden konnten.

Und sie haben sich geheiligt durch das Sakrament des Altares, in der Anbetung und im Empfang des Herrenleibes. Da, in der Anbetung und vor allem im Empfang der heiligen Kommunion, sind wir ja ganz innig verbunden mit ihm, unserem Herrn, da wird er uns zum Brot, das

uns nährt und Kraft gibt zum christlichen Tun.

So, liebe Mitchristen, will uns dieses Fest heute daran erinnern, dass wir alle Heilige sind, von Gott gerufen und angenommen an Kindes statt. Und dieses Fest lädt uns ein, es den „Ehrenbürgern“ des Himmels gleichzutun und darum zu ringen, ihm, unserem Herrn ähnlich zu werden. Allerheiligen lädt uns ein, uns wie die Heiligen immer wieder zu heiligen, den Herrn zu suchen im Gebet und in den Sakramenten, auf dass er auch uns zu wahren Heiligen werden lasse, zu Menschen, die einander aneifern im gläubigen Leben, die einander zum Vorbild werden im Guten.

Möge uns dieses Fest anspornen, alles zu tun, auf dass wir den Ehrentitel „Heilige“ alle zu Recht tragen, ohne erröten zu müssen. Möge uns das Fest anspornen, tatsächlich als Heilige zu leben, als Menschen, die aus der Welt herausgerufen und zu Gott hingerufen sind.

KR Mag. Wolfgang Reisenhofer
Pfarrer in Mank